

WELTANSCHAUUNG

Fachbereich für Religions- und Weltanschauungsfragen

Schicksalsjahr 2012

Endzeit oder Wendezeit?

1/2011

Vorwort:

Das Jahr 2012, spezifischer die Tage rund um den 21.12.2012 sind – nicht zuletzt seit dem Weltuntergangsfilm von Roland Emmerich – immer wieder Thema von Gesprächen und Diskussionen. Auch in den Medien und in Buchhandlungen kann man den düsteren Prophezeiungen um dieses Datum kaum entgehen. Gleichzeitig findet man neben diesen Weltuntergangserwartungen immer wieder die Hoffnung, dass an diesem Termin ein „Quantensprung“ in die „5.Dimenion“ stattfinden würde.

Dementsprechend stieß auch unser Studientag zum „Schicksalsjahr 2012 – Endzeit oder Wendezeit“, den wir am 26.3.2011 zusammen mit der Katholischen Erwachsenenbildung unserer Diözese und dem Schulreferat im Haus St. Ulrich veranstaltet haben, auf großes Interesse.

Der Referent Dr. Matthias Pöhlmann ist einer der ausgewiesenen Experten auf dem Gebiet der Esoterik und war von 1999 bis 2011 Mitarbeiter der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW).

Nach einer Einführung anhand von Filmausschnitten, die die Verortung der Thematik im öffentlichen Bewusstsein deutlich machte, ging Dr. Pöhlmann auf die Anknüpfungspunkte der gegenwärtigen Esoterikszenen für die behaupteten Weltuntergangs- bzw. Transformations-szenarien ein.

Im nächsten Schritt zeigte der Referent, welche historischen und gegenwärtigen Ereignisse als Auslöser für das verstärkte Aufkommen von Weltuntergangsszenarien verantwortlich sind, und welche Erwartungen sich mit solchen Prozessen verbinden. Davon unterschieden machte Dr. Pöhlmann dann die christliche Hoffnung auf das entstehenden Reich Gottes und auf die Wiederkehr Christi deutlich, bevor der Tag mit vielen interessierten Rückfragen ausklang.

Herzlichen Dank an Dr. Pöhlmann für die Gestaltung eines sehr interessanten Studientages und für den in dieser Publikation vorliegenden.

Robert Flossmann
Fachbereich Religions- und Weltanschauungsfragen

Schicksalsjahr 2012 – Endzeit oder Wendezeit?

Hoffnungen und Befürchtungen in der Esoterik-Szene

Der Hype um den 21.12.2012 ist kaum zu übersehen. Im Internet gibt es eine Vielzahl von Seiten, die das Datum mit dem Weltuntergang in Verbindung bringen. Filme und Unterhaltungsthiller spielen mit der Faszination des Schreckens und liefern vielfältige Inszenierungen der Postapokalypse. Fast jede Zeitschrift des Esoterik-Marktes ruft mittlerweile das Datum ins spirituelle Bewusstsein.

Von außergewöhnlichen Naturereignissen und besonderen Jahreszahlen scheint in diesem Zusammenhang eine besondere Suggestionskraft auszugehen. Ins Blickfeld des esoterischen Interesses ist derzeit der 21. Dezember 2012 geraten, an dem der hochentwickelte Maya-Kalender ende soll und folglich für die Erde kosmische Katastrophen eintreten werden. Doch verwendeten die mittelamerikanischen Ureinwohner offensichtlich unterschiedliche Kalender zu zivilen und rituellen Zwecken, und bis heute wird die Korrelation zwischen den Daten des Maya-Kalenders und des christlichen Kalenders kontrovers diskutiert.¹

Eine eigenwillige wie höchst spekulative Interpretationsvariante bietet die zeitgenössische Esoterik. Dort kursiert ein besonderer Maya-Kalender, der offensichtlich nicht dem traditionellen zu entsprechen scheint. Während die einen mit dem Ende des Maya-Kalenders dramatische Ereignisse für 2012 befürchten und sich in Schreckensvisionen ergehen, erblicken Sensitive und spirituelle Lehrer der Esoterik-Szene darin den Auftakt zu einer globalen Wendezeit. Nach dem Dokumentarfilmer und Buchautor Wiek Lenssen² sei es eine Zeit des Erwachens, in der es Respekt für die Erde und unter den Menschen geben werde. Damit – so die Erwartung – würden „große und ernste Dinge“ geschehen, die nicht viele Menschen überleben werden. Es ist die Rede von Klimaveränderungen, Überschwemmungen und Erdbeben. Gleichzeitig wird die Hoffnung auf eine neue, bessere Zeit wach gehalten, die sich am Urwissen der alten Mayakultur orientieren möchte. Für Weltuntergangängste gibt es infolge dramatischer Naturereignisse und technisch oder von Menschenhand verursachter Katastrophen durchaus Anlass zu Besorgnis. Diese Angst kann sich auch zur Phobie ausweiten. Experten sprechen in diesem Zusammenhang von Kosm(ik)ophobie, einer pathologisch überzeichneten Angst vor dem Kosmos bzw. vor kosmischen Ereignissen. Immerhin ergab eine – keineswegs repräsentative – Abstimmung des Internetbetreibers³ www.weltuntergang-2012.de, dass ein Viertel (43.000) der Meinung ist, die Welt würde am 21.12.2012 untergehen. Rund 100.000 (58,3 Prozent) stimmten mit „Nein“, 28.000 (16,3 Prozent) zeigten sich in dieser Frage unentschlossen.

Die Maya, Vertreter einer mächtigen Hochkultur, siedelten in Süd- und Südost-Mexiko und in Teilen von Guatemala, Honduras und Belize. Der besondere Reiz des fiktional bzw. medial inszenierten 2012-Maya-Mythos liegt in der Kombination von indigener (und damit angeblich authentischer) Wissenskultur und der meist numerologisch ermittelten Suggestionskraft von Jahreszahlen, die mit Tages- und Monatsangaben kombiniert werden. Es ist eine eigen-tümliche Mischung aus Endzeitängsten und Wendezeithoffnungen, die sich in bestimmten Bereichen der Religionskultur und darüber hinaus beobachten lassen. Im Folgenden soll den wichtigsten Tendenzen nachgegangen werden.

¹ Zu den Hintergründen bzw. astronomischen Berechnungen: Mario Krygier / Jens Rohark, Faszination 2012 – Das Buch zum Maya-Kalender, Magdeburg 2008; Andreas Fuls, Die astronomische Datierung der klassischen Mayakultur (500–1100 n.Chr.. Implikationen einer um 208 Jahre verschobenen Mayachronologie, Norderstedt 2007.

² Wiek Lenssen, zitiert nach Peter Fechner, Die Maya und die Zeitenwende, in: Gralswelt 64/2011, 70–74, hier 74. Der Dokumentarfilmer Lenssen ist auch Autor des esoterischen Buches Der Ruf der Mayas. Eine Schamanenreise, München 2008.

³ www.weltuntergang-2012.de/Voting-Ergebnis.html (11.6.2011)

1. „Apokalypse Now“

Die Bilder von den verheerenden Auswirkungen des Erdbebens in Japan und nicht zuletzt die dadurch verursachte Unfallserie des Kernkraftwerks im japanischen Fukushima im Frühjahr 2011 haben in der Öffentlichkeit und in den Medien apokalyptische Bilder ins Bewusstsein gerufen. Unter dem Eindruck der schrecklichen Ereignisse schrieb ein aufmerksamer Beobachter in seinem Internetblog:

„Geht es Ihnen nicht auch so: Japan ist über 9000 km von uns entfernt. Und dennoch ist die fürchterliche Katastrophe so nah. Das Ausmaß übersteigt das Vorstellbare. Von Zehntausenden von Toten ist die Rede. Hunderttausende sind obdachlos geworden. Wenn man die Bilder der Zerstörung sieht: So stellt man sich die Apokalypse vor. Doch damit nicht genug. In Fukushima sind drei Atomreaktoren außer Kontrolle geraten. Die Auswirkungen sind unabsehbar. Auch hier bei uns fühlt man sich bedrückt und hilflos, weiß, dass der Mensch sich solchen Naturgewalten nicht widersetzen kann. Dabei ist eines auch klar: Ein Teil der schrecklichen Auswirkungen ist von Menschen selbst verursacht. Leichtsinn, der gefährliche Glaube, es werde schon nichts passieren. Ich kann mich heute einfach nicht richtig auf die Arbeit konzentrieren. Immer wieder werden die Gedanken auf das unvorstellbare Leid der Menschen gelenkt. Es bedrückt mich nicht nur, nein, seltsam, irgendwie verspüre ich auch eine nicht zu begründende Angst, Sorge um die Zukunft, vor allem um die unserer Kinder.“⁴

In der Presse tauchte das Wort Apokalypse immer wieder auf, um die schrecklichen Ereignisse, das ungezählte Leid der Menschen zum Ausdruck zu bringen. Gleichzeitig wird deutlich, wie verwundbar die Menschheit ist, wenn ihr die Kontrollmöglichkeiten über High-Tech-Errungenschaften entgleiten. Der EKD-Ratsvorsitzende Nikolaus Schneider sprach anlässlich einer Predigt am 13. März 2011 von „apokalyptischen Bildern“, die die Menschen seit Tagen aus Japan erreichten:

„Bilder, die uns den Atem verschlagen angesichts der unvorstellbaren Naturgewalt, die unterschiedslos Häuser, Schiffe und Menschen hinweg spülte. Es sind apokalyptische Ahnungen, die uns beschleichen, wenn wir den Rauch von Explosionen aus Atomkraftwerken aufsteigen sehen. Und manche fragen sich angesichts der noch unübersehbaren Katastrophe: Wo ist Gott? Wo und wie sollen wir in alledem die Menschenliebe und Menschennähe Gottes erkennen?“⁵

Das Entsetzen und die Bestürzung über die gewaltige Katastrophe, die über Japan hereingebrochen ist, lassen sich von ferne nur erahnen. Im Mai 2011 sorgten der EHEC-Erreger und die dadurch ausgelösten Todesfälle für öffentliche Besorgnis. Manche Kommentatoren sahen darin bereits die siebte Plage der Endzeit heraufziehen.

Leben wir in der Endzeit? Naturkatastrophen und schwere – meist von Menschen selbst verursachte – Unglücke in den letzten Jahren beschwören solche Gedanken herauf. Inmitten dieser Krisenstimmung treten immer wieder auch Zukunftsdeuter und Unheilspropheten auf. Sie meinen, sie könnten die Zeichen der Zeit aufgrund besonderer Erkenntnisse deuten und eine Art Endzeitfahrplan oder Zukunftsschritt entschlüsseln.

2. Säkulare Apokalyptik

Die Rede von der Apokalyptik erfreut sich – wie bereits aufgezeigt wurde – großer Popularität. Schon längst ist sie nicht mehr nur ein Grundthema von endzeitlich ausgerichteten Sondernergemeinschaften wie z.B. den Zeugen Jehovas oder Neuoffenbarungsekten wie der umstrittenen unterfränkischen Glaubensgemeinschaft „Universelles Leben“ und ihrer Lehrprophetin Gabriele Wittek.

⁴ <http://albrecht-thomas.blog.volksfreund.de/2011/03/14/die-apokalypse-und-die-auswirkungen-auf-trier>; 16.3.2011.

⁵ Nikolaus Schneider, Predigt anlässlich des ZDF-Fernsehgottesdienstes zur Eröffnung der Fastenaktion „Ich war's! 7 Wochen ohne Ausreden“ in der Christuskirche in Hamburg-Eimsbüttel am 13. März 2011; http://www.ekd.de/predigten/schneider/110313_schneider_predigt_eroeffnung_fastenaktion.html.

Im öffentlichen Bewusstsein gilt Apokalyptik – völlig losgelöst von religiösen bzw. jüdisch-christlichen Konnotationen – als grauenvolles Szenario schlechthin. Angesichts von Naturkatastrophen wird die Apokalypse in den Medien gerne beschworen. So titelte die Tageszeitung „Die Welt“ im Blick auf den Ausbruch des isländischen Vulkans, der den europäischen Flugverkehr für mehrere Tage lahm gelegt hatte: „Die Aschewolke beschwört die Apokalypse herauf“⁶. Apokalypse oder Apokalyptik wird zum Synonym für Weltuntergang, für die alles vernichtende Katastrophe. Der Weltuntergang ist alltäglich geworden, vor allem in der Unterhaltungsliteratur und im populären Film. In seinem Buch „Katastrophen. Eine Kulturgeschichte vom 16. bis ins 21. Jahrhundert“ kommt der Schweizer Historiker François Walter zu der Beobachtung:

„Die heutige Gesellschaft braucht Bilder. Mehr denn je versteht sich die Vermarktung von Ereignissen mit Hilfe von Foto und Film durch die Medien – seien es Vulkanausbrüche oder Erdbeben – als Mittel, verheerende Vorkommnisse zu normalisieren. Katastrophenfilme haben sich rasch zu einem eigenen Genre entwickelt, und in jüngster Zeit kommt selbstverständlich das Fernsehen hinzu, das beispielsweise die Bilder vom 11. September 2001 oder die der Tsunamiwelle vom 26. Dezember 2004 in regelmäßiger Folge sendet. Von besonderen kulturellen Kontexten abgesehen, handelt es sich dabei nicht um moralische Urteile oder Appelle, sondern um bloße, in Szene gesetzte Naturereignisse.“⁷

Die Lust am täglichen Weltuntergang hat viele Ursachen. Die Lebensumstände haben sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts nachhaltig verändert und sind einer Veränderung unterworfen: Klimawandel, demografischer Wandel. Hinzu kommen Ressourcenverknappung, auftretende Naturkatastrophen mit verheerenden Folgen und eskalierende Gewalt mit Terror und Krieg. Die Angst vor dem Ende hält Ausschau nach immer neuen Terminen und Hinweisen. Von außergewöhnlichen Naturereignissen und runden Jahreszahlen geht dabei eine besondere Suggestionskraft aus. So entwickelte sich die Sonnenfinsternis am 11. August 1999 in Deutschland zu einem besonderen Ereignis. Doch nicht alle konnten sich darauf freuen. So hatten die französische Astrologin *Elizabeth Teissier* und der bekannte Modeschöpfer und Esoterik-Autor *Paco Rabanne* (Francisco Rabaneda-Cuervo) für diesen Tag düstere Prognosen erstellt und detaillierte Horrorszenerarien entwickelt. Andere befürchteten – unter Berufung auf die Schriften des Arztes und Astrologen Nostradamus (1503–1566) – Naturkatastrophen und soziale Umwälzungen. Nur wenige Monate später richtete sich der angstvolle wie erwartungsvolle Blick auf das neue Millennium, was wiederum im Vorfeld einen massiven Medienrummel auslöste. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts sind solche säkular-apokalyptischen Erwartungen keinesfalls verschwunden. Sie suchen sich stets ein neues Datum. Ende April 2010 titelte die Astro-Woche – nach eigenem Bekunden „Europas größtes Horoskopmagazin“: „Schwarzer Sommer – Deutsche Astrologen schlagen Alarm“. Sie befürchten demzufolge für den Monat August „das Schlimmste“, u. a. Katastrophen und „explosionsartige Entladungen von Spannungen“, den „kosmischen Gau“.⁸

Hier spiegeln sich letztlich Ängste bzw. Verunsicherungen einer Gesellschaft, die sich der Möglichkeit einer technologischen Selbsterstörung schmerzhaft bewusst wird. Im Jahr 2012 soll die Welt untergehen, so deuten manche Experten den Kalender der Maya und beschwören verschiedene Katastrophenszenarien herauf: Asteroideneinschläge, Sonnenstürme, Vulkanausbrüche und vieles mehr. Manche haben jetzt schon Vorsorge getroffen. So bietet das kalifornische Unternehmen Vivos Hilfe an. Es will einen riesigen unterirdischen Bunker bauen, in dem 4000 Menschen das Endzeitdesaster komfortabel überstehen können. Die Kosten für den Komplex sollen sich auf zehn Millionen Dollar belaufen. Er soll mit eigener Energieversorgung, autarkem Wasserkreislauf, medizinischer Versorgung und Lebensmittelvorräten für ein Jahr ausgestattet sein. Vivos betont seine religiöse Neutralität, beruft sich aber nicht nur auf die Maya, sondern auch auf Untergangsprophezeiungen der Hopi-Indianer, des Astrologen Nostradamus und der Bibel. Nicht immer wird aus Weltuntergangsängsten so offensichtlich Kapital geschlagen. Die Apokalypse wird zur Inszenierung.

⁶ Andreas Rosenfelder, Die Aschewolke beschwört die Apokalypse herauf, in: Die Welt, Online-Veröffentlichung vom 29.4.2010; abrufbar unter www.welt.de.

⁷ François Walter, Katastrophen. Eine Kulturgeschichte vom 16. bis ins 21. Jahrhundert, Stuttgart 2010, 183.

⁸ Astro-Woche Nr. 18 (28. April 2010).

Die internationale Unterhaltungsindustrie hat zur weltweiten Popularisierung des Maya-2012-Mythos beigetragen. Das Katastrophenepos „2012“ des deutschen Hollywoodregisseurs Roland Emmerich kam am 12. November 2009 in die deutschen Kinos. Weltweit spielte der Film 770 Millionen Dollar ein. Emmerich („The Master of Disaster“) wollte mit 2012 „die Mutter aller Zerstörungsfilme“ kreieren: Der Film spielt im Jahr 2012. Zunächst wird dem Zuschauer die Information nahegebracht, dass am 21.12.2012 die Welt untergehen würde. Dieser Hinweis sei bereits im Kalender der Maya finden. Über einen Fernsehbildschirm werden Bilder eines ungeklärten Massenselbstmordes gezeigt, der im Zusammenhang mit dem Maya-Kalender steht. Seit dem Jahr 2009 würden wissenschaftliche Forschungen bestätigen, dass eine Instabilität der Erdkruste droht. Da sich der Erdkern durch eine von einer Sonneneruption ausgehenden Neutrinostrahlung erwärmt, wird eine massive Plattenverschiebung einsetzen, in deren Folge durch Beben, Tsunamis und Vulkanausbrüche jede Lebensgrundlage zerstört wird.

Die rasante Katastrophen-Inszenierung zeigt im weiteren Verlauf, wie auf der ganzen Welt alles der Vernichtung geweiht ist. Die Christusfigur in Rio stürzt vom Berg, die vatikanische Petersbasilika bricht zusammen, deren Kuppel einfach umkippt und Kurie und Pilger begräbt. In Tibet schlägt der Dalai Lama noch eine Glocke, bevor die über den Gebirgszug kommende Flutwelle ihn und seinen Tempel fortreißt. Der afrikanische Kontinent entpuppt sich schließlich als das gerettete Land. Die Wiege der Menschheit bleibt unversehrt. Afrika wird zum Symbol der neuen Schöpfung.

„Endzeitspiel“ – so heißt ein neues Unterhaltungsvergnügen im Internet. Es handelt sich um ein Browser-Spiel, das in „Echtzeit“ abläuft: Ort der Handlung ist das Jahr 2080, 40 Jahre nach dem 3. Weltkrieg. Erst jetzt kann der Mensch wieder an die Erdoberfläche zurückkehren: „Die Welt ist am Ende, große Flächen sind unbrauchbar und stark verstrahlt. Du kannst an diesem Szenario entweder als Mensch oder als Mutant teilnehmen.“ Der Nutzer soll im Endzeitspiel neben den Grundbedürfnissen Nahrung und Wasser diverse Ressourcen abbauen. Er kann Holz, Kunststoff, Erz, und andere Stoffe sammeln, rauben oder sie bei dubiosen Händlern erwerben, um Waffen, Fahrzeuge und Fluggeräte herzustellen und Gebäude zu errichten. Auf der Internetseite heißt es: „Mit Charakterpunkten, die du für erfolgreiche Aktionen bekommst, kannst du deinen Spieler in seinen verschiedenen Eigenschaften stärken.“⁹ Ob sich der Charakter zu einem gefürchteten Endzeitfiesling „oder zu einem erfolgreichen und geachteten Endzeithändler entwickelt, liegt allein in deinen Händen.“¹⁰ Der Betreiber des Endzeitspiels ist ein findiger Software-Entwickler aus Baden-Württemberg. Die Internet-Community wächst stetig. Mittlerweile haben sich über 9000 Nutzer beim Endzeitspiel eingetragen. Die Endzeit wird zum virtuellen Spielvergnügen. Ihre Schrecken sowie die Folgen dienen als Kulisse für einen Neubeginn nach der Katastrophe. Religiöse Motive sucht man hier vergebens.

Auch Unterhaltungsthiller in Buchform greifen den Maya-Mythos auf: Darin wird die Angst vor dem mit Bezug auf die Maya terminierten Weltuntergang fiktional umgesetzt. Hierzu zählt etwa der Thriller „2012 – Das Ende aller Zeiten“ von Brian D’Amato oder die 2012-Trilogie des US-Amerikaners Steve Alten, worin direkt auf den 21.12.2012 Bezug genommen wird: Der Hauptfigur des Romans fällt dabei die Aufgabe zu, das Geheimnis des Maya-Kalenders zu lüften, um damit die Welt vor ihrem Untergang zu bewahren.

Der inflationäre Gebrauch des Wortes „Apokalyptik“ erfordert eine begriffliche wie inhaltliche Präzisierung. Apokalyptik hat ihren Anhaltspunkt in der Bibel. Das griechische Wort *apokalyptein* bedeutet aufdecken, enthüllen, ans Licht bringen. Es geht letztlich um die Enthüllung von Geheimnissen über den Weltenlauf und das Weltende.¹¹ In diesem Sinn ist auch Offb 1,1 zu verstehen: „Das ist die apokalypsis Jesu Christi, die ihm [dem Seher Johannes; MP] Gott gegeben hat, um seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll.“ Im biblischen Sinne haben Apokalyptiker demnach nicht die Wandlungsprozesse innerweltlichen Geschehens, sondern vielmehr das Ende der Geschichte schlechthin vor Augen. Sie deuten sie ent-

⁹ www.endzeitspiel.de.

¹⁰ a.a.O.

¹¹ Vgl. im Folgenden: Hans-Diether Reimer, Endzeitlich ausgerichtete Gemeinschaften, in: Rüdiger Hauth (Hg.), ... neben den Kirchen. Gemeinschaften, die ihren Glauben auf besondere Weise leben wollen, Neukirchen-Vluyn, 1995, 162f.

sprechend von Tod und Auferstehung, das heißt: Das Ende bedeutet einen neuen Anfang, wobei die Dimensionen alles Bisherige sprengen. In faszinierenden Urbildern schildern sie einerseits die sich steigernden apokalyptischen Schrecken, andererseits aber auch die sich einstellenden Hoffnungspunkte der nahenden Erlösung. Nicht ohne Grund ist das schwer verständliche Buch der Offenbarung – letztlich ein Trostbrief für Angefochtene. Letztlich geht es in christlicher Perspektive nicht um Aussagen über die Schrecken der vergehenden Welt, sondern um Aussagen über Gott selbst, der dem Leid ein Ende setzen wird. Es ist ein auf Christus bezogener Zukunftsglaube. Wesentliche Elemente apokalyptischen Denkens sind die umfassende Verschlechterung der Zustände in Natur- und Menschenleben, die zur völligen Katastrophe mit enormen Drangsalen führt. Darauf folgt die Wiederkunft eines Heilandes, die allgemeine Totenauferstehung und das Weltgericht. Die unmittelbar anbrechende Heilszeit führt urzeitlich-paradiesische Zustände herauf.

3. Zukunfts- und Erlösungshoffnungen in der modernen Esoterik

Im Gegensatz zu populären Untergangsszenarien entwirft die moderne Esoterik eine optimistisch gestimmte Zukunftsschau. Ihre Erwartungen speisen sich u. a. aus astrologischen Berechnungen, wie sie im Zusammenhang der sog. New Age-Bewegung Ende der 1970er/1980er Jahre auftraten. Leitend war dabei die Vorstellung, wonach das christlich geprägte Fischezeitalter vom mystisch-spirituellen Zeitalter des Wassermannes abgelöst würde. Die Grundüberzeugungen lassen sich so zusammenfassen:

„Das Zeitalter der Fische, das den gewalttätigen Charakter der Geschichte für zweitausend Jahre bestimmt hat, wird nach dem Jahr 2000 planmäßig dem Zeitalter des Wassermanns weichen, einem Jahrtausend der Weisheit und des Lichts. Aber in diesem Prozess wird die Erde möglicherweise so schreckliche Katastrophen erleben, dass das Überleben der Menschheit keineswegs gesichert ist. Die warnenden Zeichen sind schon alle da für die alle, die Augen haben zu sehen: Wirbelstürme, Erdbeben und Vulkanausbrüche in einem nie dagewesenen Maße, und weit schlimmere werden folgen. Gaia, der lebende Organismus Erde, könnte dabei sein, sich für die Unbill zu rächen, die ihm zugefügt worden sind. Die von Menschen verursachten Katastrophen wie Umweltverschmutzung und Überbevölkerung weisen auf die Erfüllung alter Prophezeiungen über die Vernichtung der Menschheit hin. [...] Doch es ist nicht alles verloren. Die Elohim, eine Gattung von extraterrestrischen Wesen, die für das Entstehen der ersten menschlichen Zivilisation auf der Erde verantwortlich sind, der Kultur von Atlantis, werden möglicherweise die Menschheit retten, so wie sie Noah und seine Familie gerettet haben, als Atlantis durch die Flut vernichtet wurde. Wenn die Menschheit auf die Warnungen ihrer Wissenschaftler und Propheten hört, wird die kommende Apokalypse eine reinigende Erfahrung sein, die zur Entwicklung einer höheren Gattung führt. Männer und Frauen werden zu etwas aufsteigen, das ‚Vierte Vibrationsebene‘ heißt. Es wird sich durch ein neues spirituelles Verständnis auszeichnen: der homo sapiens wird zum homo spiritualis. [...] Und jetzt, während das kosmische Drama sich zuspitzt und die Zeit selbst sich beschleunigt, ist die Zeit und zu entscheiden...“¹²

Im Vorfeld der viel beschworenen Jahrtausendwende 1999/2000 und des Millenniumsfiebers kam es zu zwei schreckensvollen Ereignissen, bei denen sich der beschrittene Weg auf der Suche nach einer vollkommenen Welt als Weg in die Katastrophe entpuppte. Die Rede ist von den Selbstvernichtungs- bzw. Selbstmordaktionen der *Sonnentempler*¹³ (1994/95) und der ufologischen Gruppierung *Heaven's Gate*¹⁴ (1997), die die Öffentlichkeit bewegten und unter

¹² Damian Thompson, *Das Ende der Zeiten. Apokalyptik und Jahrtausendwende*, Hildesheim 1997, 243f.

¹³ Eine ausführliche Darstellung bietet Jean-Francois Mayer, *Der Sonnentempel. Die Tragödie einer Sekte (= Weltanschauungen im Gespräch, Bd. 16)*, Fribourg 1998.

¹⁴ Zu den Hintergründen: Ted Peters, *UFOs, Heaven's Gate, and the theology of suicide*, in: James R. Lewis (Hg.), *Encyclopedic Sourcebook of UFO Religion*, Amherst/New York 2003, 239–260, bes. 249ff.

Weltanschauungsexperten und Religionswissenschaftlern die Frage aufwarf, worin die Gründe für die dramatischen und tragischen Tötungen zu sehen sind.

Beide Vorfälle können bei aller Dramatik und infolge des öffentlichen Interesses nicht als symptomatisch für die gegenwärtige Esoterik betrachtet werden. Hier spielten offensichtlich interne Konflikte und die jeweiligen Gruppenstrukturen bzw. realen Machtverhältnisse eine eminent wichtige Rolle. Dennoch kann gefragt werden, ob nicht die Lehrinhalte, das Welt- und Menschenbild und nicht zuletzt die Bagatellisierung des Todes, der lediglich als Übergang bzw. Durchgangstor in höhere Sphären betrachtet wird, entscheidende Impulse für die nachfolgende Tat geliefert haben, womit sich im Ausbruch dieses Endzeitfiebers ein scharfer Kontrast zu den eher friedvollen Erlösungshoffnung der Wendezeit-Propheten zu erkennen gibt. Bei manchen Esoterik-Autoren wird die Gegenwart als Zeit des Übergangs interpretiert. Hier kommt es noch, so die Überzeugung, zur Auflehnung der alten Energien und Kräfte.

Gleichwohl ist festzustellen, dass der internationale Terrorismus, nicht zuletzt die Ereignisse um den 11. September, manche der auch hierzulande prominenten Channel-Medien zu höchst eigenwilligen und zynischen Deutungen provoziert hat. Dabei ist deutlich, wie schwer sich Teile der Esoterik-Szene mit der Interpretation des Bösen tun. Im siebten Band der Kryon-Bücher mit dem Titel „Der Neuanfang. 2002 und darüber hinaus“ findet sich auch ein Abschnitt über „Die Tragödie des 11. September 2001“. Lee Carroll, ein Channel-Medium, durch den eine Wesenheit namens „Kryon“ spricht, berichtet darin über ein Channeling, das er zwei Tage nach dem Anschlag auf die Twin Towers am 13. September 2001 erhalten hatte:

„Kryon bat uns, sich all jene vorzustellen, die ums Leben gekommen waren. Er wollte, dass wir sehen, wie sie mit Freude und Absicht heimkehren. Kurz bevor sie endgültig hinübergehen, drehen sie sich um und schauen uns ins Gesicht. Gemeinsam sagen sie: ‚Wir liebten euch so sehr, dass wir Euch diesen Schub gegeben haben ... dieses Aktions-Geschenk. Was werdet Ihr damit anfangen? Erreicht, dass es etwas bedeutet, dass das, was wir taten, etwas zählt! Erreicht, dass die Liebe zählt!‘ Dann wenden sie sich um und verschwinden in die göttliche Form Gottes, welche sie sind – Formen, in denen wir sind, wenn wir uns nicht hier aufhalten. Mit ihrem Verschwinden geht jedoch auch die Gewissheit einher, dass wir ihnen letztendlich begegnen werden. Das tun wir immer.“¹⁵

An anderer Stelle äußert sich Kryon durch sein Medium Carroll dahingehend, dass die bei dem Anschlag zu Tode Gekommenen angeblich „damit einverstanden (waren), ein Teil dieses (sichtbar gewordenen) Menschen-Horror-Potenzials zu sein“¹⁶. Gleichzeitig wird die Hoffnung geäußert, dass ihr Tod, der als „Übergang“ beschrieben wird, „den Fortschritt der planetaren Heilung beschleunigen“ könnte.¹⁷ In Teilen der Esoterik-Szene wird die Gegenwart als „Übergangszeit“ beschrieben, in denen die alten Kräfte noch vollends ihre Wirkung entfalten könnten, wogegen die Esoteriker als „Krieger des Lichts“ mit ihrer Energiearbeit auf spirituellem Wege ankämpfen.

Die zeitgenössische Esoterik in ihren vielfältigen Facetten und Erscheinungsformen geht von folgenden Voraussetzungen aus:¹⁸

- (1) *Postulat einer unveränderlichen, ewigen „Ur-Weisheit“*, die nur den höchsten Eingeweihten oder „Meistern der Weisheit“ bekannt ist. Diese Ur-Weisheit ist – so die Vorstellung – bruchstückhaft in den verschiedenen exoterischen großen religiösen Traditionen enthalten. Gegenüber der christlichen Kultur überwiegen Skepsis und vielerlei antiinstitutionelle Affekte.
- (2) *Vermittlung dieser „Ur-Weisheit durch Offenbarungen“ bzw. durch auserwählte Medien oder Kanäle („Channels“)*, die mit den höchsten Eingeweihten in Kontakt stehen.

¹⁵ Lee Carroll (Kryon), Kryon: Der Neuanfang. 2002 und darüber hinaus, Kryon-Lehrbuch VII, Überlingen 2004, 207.

¹⁶ Ebd., 211f.

¹⁷ Ebd., 212.

¹⁸ Vgl. im Folgenden *Hans-Jürgen Ruppert*, Esoterik zwischen Endzeitfieber und Erlösungshoffnung, in: Materialdienst der EZW 10/1999, 290f.

Diese wiederum übermitteln den Plan bzw. das Programm für die Evolution des Geistes und damit den Plan für die Zukunft der Menschheit.

- (3) *Die Vorstellung eines spirituellen bzw. „pädagogischen Evolutionismus“*: Hierin spiegelt sich der im 19. Jahrhundert aufkommende Evolutions- bzw. Fortschrittsgedanke, der nun auf die Evolution des Geistes übertragen wird. Mit anderen Worten: Die jetzige Menschheit soll zum „okkulten Übermenschentum“ erzogen werden.

In der gegenwärtigen Esoterik lassen sich auch Nachwirkungen des dispensationalistischen Gedankengutes finden, d.h. die Vorstellung einer Abfolge von fünf verschiedenen Zeitaltern, des schwedischen Visionärs Emanuel Swedenborg (1688–1772), der die außerkirchliche Religiosität nachhaltig beeinflusst hat. Esoterik begreift sich als universalreligiöse Bewegung¹⁹, wobei sie religiöse Pluralisierungsprozesse überwinden und unter dem Stichwort „Neue Spiritualität“ – einem mittlerweile „inflationären Begriff religiöser Gegenwartskultur“²⁰ – eklektisch miteinander zu verbinden sucht.²¹ Leitend ist dabei der Versuch, die Essenz bzw. den inneren Kern traditioneller Religionen – dem „Urwissen der Menschheit“ – aufzuspüren und im Sinne eines religiösen Universalismus geltend zu machen.

In der gegenwärtigen Esoterik-Szene tauchen inhaltliche Themen wie die Vorstellung von der Abfolge von Zeitaltern (Dispensationalismus), ein spiritueller Evolutionismus und die Hoffnung auf einen Neuen Menschen²² nach wie vor in Büchern, Seminaren und Vortragsangeboten auf. Doch die Esoterik kommt mit ihrem marktformigen Angeboten nicht nur den Bedürfnissen einer heutigen individualisierten Form von Religiosität entgegen. Sie liefert auch Verheißungen für die Zukunftsgestaltung und Erlösung der Menschheit.

4. Maya-Mythos-2012

Während Unterhaltungsstoffe besonders die Lust am Untergang bedienen, verkünden esoterische Publikationen für das Jahr 2012 spirituelle Frohbotschaften: Sie erwarten für den 21.12.2012 eine Transformation des Bewusstseins, den Anbruch einer neuen Zeit mit kräftigen Energiepotenzialen für die Menschheit. In den letzten Monaten ist die Zahl der Buchneuerscheinungen, DVDs, Kongressangebote, Workshops zum 2012–Maya-Mythos kontinuierlich angewachsen. Viele dieser Esoterik-Autorinnen und -Autoren, die sich als Medien bzw. Kanäle für höhere Intelligenzen bzw. Wesenheiten betrachten, erwarten einen kollektiven spirituellen Evolutionsschub. Hintergrund für solche Erwartungen sind oftmals astrologische Spekulationen, wie sie bereits im Kontext der sog. New Age-Bewegung in den 1980er Jahren in den westlichen Industrienationen florierten: Demzufolge würde das christlich geprägte Fischezeitalter, ein 2100 Jahre umfassender Teilabschnitt eines ca. 26 000 Jahre währenden Zyklus, zu Ende gehen und vom sog. Wassermann-Zeitalter abgelöst werden.

Damit gibt sich wiederum eine Variante säkularer Weltuntergangsentwürfe und Zukunftspapiere zu erkennen. Dabei lässt sich beobachten: Zum einen kann man die Esoterik heute als Ausdruck der Gewissheiten diesseitiger Erlösungshoffnungen, insbesondere auch als Ausdruck des Geltungsschwunds der „Kulturmacht Wissenschaft“ betrachten. Zum anderen liefert der 2012–Maya-Mythos nunmehr ein neues innerweltliches Sinnangebot: den Glauben an Evolution als Mittel menschlicher Selbstrettung.²³

¹⁹ Hans-Jürgen Ruppert, Universalreligiöse Bestrebungen moderner Theosophen, in: Materialdienst der EZW 6/2001, 177–196.

²⁰ Vgl. hierzu die Überlegungen von Werner Thiede, Alle reden von Spiritualität, in: Sektierertum – Unkraut unter dem Weizen? Gesammelte Aufsätze zur praktisch- und systematisch-theologischen Apologetik, Neukirchen-Vluyn 1999 (= R.A.T. 12), 168–196.

²¹ Vgl. hierzu Werner Thiede, Esoterik – die postreligiöse Dauerwelle, Neukirchen-Vluyn 1995 (= R.A.T. 6); Bernhard Grom, Hoffnungsträger Esoterik?, Regensburg 2002.

²² Zu den Hintergründen Gottfried Künzlen, Der Neue Mensch. Zur säkularen Religionsgeschichte der Moderne, München 1994, 250–260.

²³ Vgl. dazu Hans-Jürgen Ruppert, Esoterik zwischen Endzeitfieber und Erlösungshoffnung, in: Materialdienst der EZW 10/1999, 289–305.

- *Erich von Dänikens „phantastische Wissenschaft“*

Der Maya-Mythos scheint sich als Stoff für Endzeitthriller und Hollywood-Verfilmungen besonders gut zu eignen. Und wenn es darum geht, die Spekulationen um die angeblichen Maya-Prophezeiungen mit einem mehr phantastischen denn wissenschaftlichen Anstrich zu versehen, darf auch der Prä-Astronautiker Erich von Däniken (Jg. 1935) nicht fehlen.²⁴ Der Bestseller-Autor wurde im September 2008 von der Schweizer Presse zitiert, wonach er für den Tag den Weltuntergang erwarte. Nachträglich sah sich Däniken jedoch dazu veranlasst, seine Aussagen zu korrigieren, da er falsch zitiert worden sei.²⁵ Der Schweizer bemüht sich indes von jeher um den wissenschaftlichen Nachweis, „dass Ausserirdische vor Jahrtausenden Einfluss auf die Entwicklung der Menschheit genommen und Spuren auf der Erde hinterlassen haben.“²⁶ Däniken vertritt auch die sog. Paläo-SETI-Hypothese, wonach Außerirdische vor langer Zeit die Erde besucht und die Entwicklung der Menschheit entscheidend beeinflusst hätten. Wegen ihrer hohen technischen Überlegenheit wären diese Astronauten von den Urmenschen für Götter gehalten worden. Vor dem Hintergrund dieser Annahme deutet von Däniken die unterschiedlichsten Bauwerke und mythologische Überlieferungen alter indigener Kulturen als Hinterlassenschaften von außerirdischen Besuchern und damit als Beweise für seine Thesen. 2003 hatte der heute 76-Jährige im Berner Oberland einen Mystery-Park ins Leben gerufen, der 2006 geschlossen und am 15. Mai 2009 in Interlaken neu eröffnet wurde. Seit April 2010 firmiert er nunmehr unter der Bezeichnung „Jungfraupark“.²⁷ Schon seit einigen Jahren bildet das Ende des Maya-Kalenders im Dezember 2012 einen Grundstein für Dänikens aktuelle Thesen und Aussagen in den Medien. „Der Grund für die Mayas, ihren Kalender zu starten, war die Ankunft der Götter.“ Am Ende stehe deren Rückkehr, so ließ sich Däniken am 28.11.2005 in der ARD-Talksendung „Beckmann“ vernehmen.²⁸ Auch gegenüber der deutschen Boulevardpresse erläuterte er 2006 seine Vorhersage, wonach die 2012 zurückkehrenden Außerirdischen „Götter“ dann auch vor dem Kölner Dom und anderen heiligen Orten im so genannten Heiligendreieck Köln, Rom und dem spanischen Santiago de Compostela landen würden. Däniken ist sich sicher: „Die Außerirdischen haben immer Hochkulturen besucht. Die alten Mayas, die Ägypter. Warum jetzt nicht uns?“ Auch wenn er sich über den genauen Termin der Wiederkunft der „Götter“ im unklaren ist, so empfiehlt er, auf den „Eventualfall“ vorbereitet zu sein.²⁹

- *Zahlenkombinationen und spiritueller Nutzwert des Maya-Kalenders*

Besonders sind in der Esoterik-Szene säkulare Prophetien verbreitet, die bis 2012 (und darüber hinaus) bevorstehende Etappen für die Menschheit entschlüsseln wollen. In der gegenwärtigen, mitunter leidenschaftlich geführten Diskussion im Internet ist man sich weder über die erwarteten Ereignisse noch über das genaue Datum einig. So ist die Rede vom 20.12.2012, vom 21.12.2012, vom 22.12.2012 bzw. sogar vom 23. bzw. 24.12.2012. Beliebte ist besonders der 20.12. Zieht man Tages- und Monatszahl zusammen, so ergibt sich exakt – der Jahreszahl entsprechend – die Zahl 2012. Damit werden numerologische und astrologische Berechnungen verbunden. Für welchen Tag im Dezember auch immer – durchgängig erwarten Sensitive und sog. „Channels“ große Umbrüche und Veränderungsprozesse. Im Zentrum stehen dabei meist eigenwillige Interpretationsversuche des Maya-Kalenders.³⁰ Er hat, wie manche Esoterik-Autoren suggerieren, für Anwender generell einen spirituellen Nutzwert. So findet sich in der Esoterik-Zeitschrift *Visionen* die Rubrik „Positive Lebensgestaltung“, in der ausgehend von der „Maya-Kosmologie“ spezielle Potenziale für das spirituel-

²⁴ Zu Däniken vgl. Markus Pössel, *Phantastische Wissenschaft. Über Erich von Däniken und Johannes von Buttlar*, Reinbek ²2000.

²⁵ www.sagenhaftezeiten.com/index.php?op=news&func=news&id=5630; 4.4.2009.

²⁶ www.daniken.com; 4.4.2009.

²⁷ Zu den Hintergründen vgl. Christian Ruch, *Dänikens Disneyland. Der Mysterypark im Berner Oberland*, in: *Materialdienst der EZW* 8/2003, 311f. – Zur Selbstvorstellung des Projekts: www.mysterypark.com, jetzt: www.jungfraupark.ch.

²⁸ www.daserste.de/beckmann.

²⁹ So Erich von Däniken in seinem Video „Maya Kalender 2012“ auf www.youtube.com; 4.4.2009.

³⁰ Peter Ruppel, *Maya 2012. Geheimes Wissen und Prophetie*, Darmstadt 2009.

le Wachstum aufgezeigt werden sollen: „Die universelle Maya-Kosmologie lehrt uns, dass Zeit eine Qualität hat. Das Jahr beginnt immer am 26. Juli und ist aufgeteilt in 13 Monde, die 28 Tage dauern, sowie in 13-tägige Wellen und einzelne Tagesenergien. [...] Maya funktioniert im Grunde genommen nicht anders als ein Ski-Lift. Man klinkt sich bewusst in die angebotene Energie ein und lässt sich langsam zum Etappenziel tragen.“³¹ Eine weitaus größere Suggestionskraft geht jedoch indes vom erwarteten Ende des Maya-Kalenders aus. In letzter Zeit häufen sich die Botschaften von Channel-Medien und Sensitiven, die auf der Basis des Maya-Kalenders für den 21.12.2012 einen kollektiven Bewusstseinswandel erwarten.³² Das magische Datum wird zum kosmischen Ereignis, zum „Fixpunkt für die Beschleunigung des Bewusstseinswandels“³³ hochstilisiert.

- *Überlebensstrategie für die Zeitenwende*

Der in England lebende *Adrian Gilbert*, nach Ansicht seines deutschen Verlegers „einer der profiliertesten Autoren auf dem Gebiet der archäologischen Mysterien“³⁴, veröffentlichte 1995 sein Buch „Die Prophezeiungen der Maya“, das sich über eine Million Mal verkauft haben soll.³⁵ 2008 erschien in dritter Auflage im Kopp-Verlag sein reißerischer Titel „21. Dezember 2012. Das Ende unserer Welt. Ein neuer Blick auf die Prophezeiungen der Maya“. Gegen Ende seines über 300 Seiten umfassenden, bei genauer Analyse jedoch eher als spekulativ zu betrachtenden „Aufklärungswerkes“, das sich neben eigenen Interpretationen oder angeblich wahrer biblischer Voraussagen u.a. auf UFO-Sichtungen und Botschaften des US-amerikanischen Trance-Mediums *Edgar Cayce* (1877–1945)³⁶ stützt, kommt Gilbert zu der Auffassung:

„Wir sollten uns nun hüten, in diese Phänomene zuviel hineinzulegen. Aber angesichts der seltsamen Ereignisse unserer Zeit und der Tatsache, dass so viele alte Prophezeiungen in Erfüllung gehen – sowohl in der Astronomie auch in den Ereignissen auf der Erde –, sollten wir offen sein. Es ist immer später als wir denken. Lasst uns also auf wichtige Veränderungen vorbereitet sein und akzeptieren, dass wir wirklich vor einer Zeitenwende stehen.“³⁷ Wenige Seiten später empfiehlt er gar im Epilog, Nahrungsmittelvorräte für ein bis zwei Jahre anzulegen: „Jeder, der dies liest, sollte meiner Meinung nach dafür sorgen, einen oder zwei Sack Getreide, Dosennahrung und trockene Nudeln im Haus zu haben. Lagern Sie alles auf dem Speicher oder im Gästezimmer. Wenn am 22. Dezember 2012 tatsächlich eine Katastrophe hereinbricht, sind Sie besser gerüstet, wenigstens den ersten Teil des Desasters zu überleben. Was danach kommt, wenn die Vorräte knapp werden, muss gemeinsam beschlossen werden. Dann ist es Sache der Gemeinschaft, nicht des Einzelnen, Mittel und Wege zum Überleben zu finden.“³⁸

³¹ In: *Visionen* 10/2008, 44.

³² Georg Otto Schmid, 21.12.2012, in: *Informationsblatt der Evangelischen Informationsstelle: Kirchen – Sekten – Religionen (Rütli/Schweiz)*, 45. Jg., 3+4/2008, 1–5.

³³ 2012 – ein kosmisches Ereignis und die Prophezeiungen der Maya, in: *Allegria Magazin. Lebenshilfe – Spiritualität – Inspiration*, Frühjahr 2009, 26.

³⁴ Vgl. hierzu den Schutzumschlag des genannten Buches.

³⁵ Internetseite: www.adriangilbert.co.uk.

³⁶ In Deutschland existiert seit 1995 ein kleiner Leserkreis der Werke Cayces; vgl. hierzu die Selbstdarstellung im Internet: www.cayce.de.

³⁷ Adrian Gilbert, 21. Dezember 2012. *Das Ende unserer Welt? Ein neuer Blick auf die Prophezeiungen der Maya*, Rottenburg 2008, 329f.

³⁸ Ebd., 334.

5. Esoterische Hoffnungen für 2012

Besonders Krisenzeiten scheinen für esoterische Weltdeutungen neue Spielräume zu eröffnen.³⁹ Sensitive Personen und Channeling-Medien weisen in ihren Botschaften auf bevorstehende dramatische Entwicklungen im Jahr 2012 hin. Wie unterschiedlich die Erwartungen für den Fixpunkt im Jahr 2012 sind, belegen die nachfolgenden Originalzitate von Esoterik-Autoren:

Tibor Zelikovics schreibt in seinem Buch „Zeitenwende 2012“: „Nach dem Maya-Kalender leben wir heute in einer Endzeit. Der große Zyklus des Maya-Kalenders endet mit der Winter-sonnenwende 2012. Nach dem Konzept der Maya von Zyklen und Zeitübergängen bedeutet dieses Ende gleichzeitig einen Neuanfang. Tatsächlich wurde dieser Übergang von den alten Maya als das Entstehen eines neuen Weltzeitalters angesehen. Am Ende jedes Zeitalters steht eine Neugeburt.“⁴⁰

Axel Klitzke, Autor des esoterischen „magazin2000plus“, vermutet: „Wir können davon ausgehen, dass es eine Wechselwirkung zwischen kosmischen Erscheinungen und unserem Bewusstsein gibt. Das heißt, wir beeinflussen mit unserer Gedankenwelt, die schlichtweg Energien sind und sich manifestieren können, unsere eigene Zukunft. Folglich wird im Dezember 2012 etwas geschehen, jedoch nicht wie oftmals in dunklen Tönen mit drei Tagen Dunkelheit u.ä. prophezeit wird. Es wird ein zwischenzeitliches energetisches Maximum geben, welches sensible Menschen deutlich fühlen werden, es ist das Einläuten zum letzten Abschnitt des 13. Baktuns, wo sich die Spreu vom Weizen trennen wird. Zu prophezeien, was dann alles geschieht, halte ich für spekulativ, denn der Schöpfer wird seine Karten in dem laufenden Spiel nicht vorzeitig auf den Tisch legen. Wir können jedoch davon ausgehen, dass jeder einzelne die für ihn zutreffenden Konsequenzen durch das eigene Bewusstsein beeinflusst.“⁴¹

Das deutsche Kryon-Medium *Patrizia Alexandra Pfister* nennt weitere numerologische Gesichtspunkte: „Unter dem Zeitalter ‚Avalon‘ verstehe ich die Zeit ab dem Untergang von Atlantis, die sich im Jahre 2012 von April bis Dezember (es dauerte länger als eine Nacht) genau zum zwölftausendsten Male jährt. Das ergibt eine interessante Jahreszahl des Untergangs, nämlich 9988 vor Christus. Ihr wisst inzwischen selbst, dass ihr alle in milliardenfacher Weise durch Zahlen verschlüsselt seid und Zahlen somit auch den Schlüssel bilden, um das zu aktivieren, was hinter den Codes steht. Und so ist auch diese Zahl 9988 ein Code mit wichtigen Toren für euch und wird deshalb hier schon genannt.“⁴²

Das englische Engel-Medium *Diana Cooper* ist sich sicher: „Besondere Dinge werden sich am 21. Dezember 2012 ereignen. - Die Engel werden zur Erde strömen, um der Menschheit in nie da gewesener Weise zu helfen. - Die Einhörner werden zurückkehren, um den Menschen zu helfen, ihr wahres göttliches Selbst zu finden. - Delphine und Wale werden ihre Weisheit mit den Menschen teilen. - Hochfrequente Kinder werden geboren werden und alte Seelen werden sich inkarnieren.“⁴³

³⁹ Vgl. insgesamt Thomas Körbel, Zwischen Krisenkult und Modewelle. Konturen esoterischer Weltanschauungen, in: Grenzgebiete der Wissenschaft, 52, 4 (2003), 291–312.

⁴⁰ Jenkins, Maya Cosmogenesis 2012 und Galactic Alignment in: Tibor Zelikovics, Zeitenwende 2012, Freiburg 2008, 38

⁴¹ Axel Klitzke, Das Maya-Kalender – falsch interpretiert?, in: Alte Kulturen – Magazin 2000plus Nr. 264 (o. J.), 16–19, hier 19.

⁴² www.wrage.de/kryonkonferenz/referenten_Pfister.htm (27.3.09).

⁴³ <http://www.wrage.de/kgs/0808cooper.htm>; 4.4.2009.

Der Buchautor *Johannes Holey*, der Vater des umstrittenen rechten Esoterikers Jan Udo Holey, schreibt: „Heute, am ‚Ende der Zeiten‘, könnte man von Neo-Synergismus sprechen, denn das neue Verständnis aller alten Religionssysteme, Philosophien und Weltanschauungen erkennt die Wichtigkeit der menschlichen Mitwirkung am Heil. Doch den Beitrag und die Selbstbeteiligung, die die Erdengeschwister bis zum Jahr 2012 leisten werden müssen, ist gewaltig.“⁴⁴

6. Licht, Energie, Fortschritt – Grundmuster esoterischer Wendezeithoffnung

Bereits 1987 erschien in den USA aus der Feder des Künstlers und „visionären Historikers“ *José Argüelles* das Buch „The Mayan Factor“, das drei Jahre später auf Deutsch unter dem Titel „Der Maya Faktor“ veröffentlicht wurde.⁴⁵ Darin erklärt der Autor, dass die Geschichte der Menschheit von dem Großen Zyklus geprägt wurde, der dem Maya-Kalender zufolge von 3113 vor Christus bis 2012 nach Christus dauern soll: „Dieser Große Zyklus besitzt nach seiner Auffassung die Gestalt eines riesigen Strahls, der die Galaxie durchschneidet und dessen Lichtkegel Erde und Sonne durchwandern. Wir erfahren, dass die Perioden irdischer Geschichte sich nach diesen ‚galaktischen Epochen‘ richten, die bereits von den Maya mathematisch und symbolisch erfasst wurden. Argüelles begreift uns Menschen als mit den notwendigen Kräften begabt, um uns auf direktem – mit sinnlichem und biomagnetischem – Wege mit der Energie-Information dieses Strahls in Verbindung zu setzen.“ Ab 2012 soll die Transformation irdischer Energie einsetzen. Insofern bedeutet das Ende des Zyklus im Jahre 2012 n. Chr. „... nichts Geringeres als den entscheidenden qualitativen Sprung in der Evolution des Lichts und des Lebens der Erde oder auch des radiogenetischen Prozesses, den unser Planet verkörpert.“⁴⁶ Schließlich erwartet er „den Aufstieg zur post-historischen und damit posttechnologischen Existenz ..., wo der Menschheitsorganismus zu seiner symbiotischen Harmonie mit der Natur ‚zurückkehrt‘.“⁴⁷ Ab 2000 kamen auch deutsche Esoterikbücher auf den Markt, die den Aufstieg der Menschheit bis zum Jahr 2012 propagierten. Seither sind zum „Aufstiegsjahr 2012“ mehrere Bücher erschienen. Und es ist davon auszugehen, dass noch weitere zum esoterischen Maya-2012-Mythos folgen werden.

In der Esoterik-Literatur dominieren fortschrittsoptimistische Zukunftshoffnungen. Bereits in der New Age-Bewegung, der letzten Globalutopie des 20. Jahrhunderts, gab es Stimmen, die den Anbruch des neuen Zeitalters für die Jahrtausendwende erwarteten.⁴⁸

Nunmehr richtet sich der gespannte wie hoffnungsvolle Blick von Channeling-Medien, Sensitiven und spirituellen Lehrern auf das Ende des Maya-Kalenders, das meist auf den 21./22. Dezember 2012 datiert wird. Aus esoterischer Sicht werden gravierende Veränderungen und spirituelle Transformationsprozesse für die Menschheit erwartet. Damit gibt sich wiederum eine Variante säkularer Weltuntergangsentwürfe und Zukunftsutopien zu erkennen. Im Jahr 1999, unmittelbar im Vorfeld der medial inszenierten und spirituell aufgeladenen Jahrtausendwende, wies *Hans-Jürgen Ruppert* auf die Esoterik als „Krisensymptom“ hin: „Einerseits ist Esoterik heute Ausdruck der Gewissheiten diesseitiger Erlösungshoffnungen, insbesondere auch Ausdruck des Geltungsschwunds der ‚Kulturmacht Wissenschaft‘; andererseits liefert sie ... ein neues innerweltliches Sinnangebot: den Glauben an Evolution als Mittel menschlicher Selbstrettung“.⁴⁹

In den Channeling-Botschaften des Amerikaners Lee Carroll, durch den seit 1989 die Wesenheit Kryon spricht, ist nicht die Rede von einer Endzeit, sondern vielmehr von einer Wende-

⁴⁴ Johannes Holey, Bis zum Jahr 2012. Der Aufstieg der Menschheit, Fichtenau 2008, 358.

⁴⁵ José Argüelles, Der Maya-Faktor. Sonderausgabe mit allen Graphiken der englischen Originalversion; im Internet abrufbar: www.maya.at.

⁴⁶ José Argüelles, a.a.O., 79.

⁴⁷ Ebd., 93.

⁴⁸ Wouter J. Hanegraaff, New Age Religion and Western Culture. Esotericism in the Mirror of Secular Thought, Leiden/New York/Köln 1996, 335. – Zur Deutung des Millenniums insgesamt vgl. Christoph Bochsinger u.a., Millennium. Deutungen zum christlichen Mythos der Jahrtausendwende, München 1999.

⁴⁹ Hans-Jürgen Ruppert, Esoterik zwischen Endzeitfieber und Erlösungshoffnung, in: MD 10/1999, 289–305.

zeit – hin zu einer hoffnungsvollen Zukunft, die sich 2012 in „energetischer Hinsicht“ vollziehen werde.⁵⁰ Mit 2012 werde eine neue Zeit anbrechen, welche die alte ablösen werde. Im Kalender der Mayas und Azteken erblickt Carroll bzw. Kryon „energetische Markierungspunkte“ bzw. „Muster an Energiepotentialen, die alle Bestandteil der Zeituhr von Gaia sind.“⁵¹ Gaia wird in den Botschaften auch als „planetare Lebenskraft“, als „Kombination verschiedener Wesenheiten“ bezeichnet.⁵² Im Vergleich zu früheren Aussagen scheint Carroll bzw. Kryon jetzt eher allzu konkrete Erwartungen dämpfen zu wollen: „Es wird 2012 kein signifikantes spirituelles Ereignis geschehen, nur das Feiern des Wegweisers, der euch sagt, dass ihr angekommen seid.“⁵³ Gedacht ist an einen neuen Anfang, der ein Potenzial auf dem Planeten markieren würde, das auch als „Neues Jerusalem“ bezeichnet wird.⁵⁴ Erwartet wird für den Planeten eine „Renaissance des Denkens“, „Licht“ bzw. „neue Energie“, die Kriege nicht mehr unterstützen werde. Gleichwohl brächte die Übergangszeit ins Licht auch Dunkelheit mit sich, die schon jetzt spürbar sei: „Ihr braucht diesen derzeitigen Sturm nicht zu analysieren, um mit ihm fertig zu werden. Alles, was ihr zu tun habt, ist, dort zu stehen, wo ihr seid, und das Licht in Gang zu halten. Deshalb kamt ihr diesmal zu diesem Planeten, und deshalb sei ihr hier.“⁵⁵

Gleichzeitig erinnern die Channeling-Botschaften an die Kinder der neuen Zeit, die sogenannten Indigo-Kinder.⁵⁶ Diese Kinder mit einer indigoblauen Aura werden als Repräsentanten einer „spirituellen Evolution“ betrachtet. Sie sollen dabei helfen, Frieden auf Erden zu schaffen.⁵⁷ Zur Vorbereitung auf die neue anbrechende Zeit legt Carroll seinen Anhängern drei Verhaltensweisen nahe: (1) Um der neuen Zeit zu entsprechen, gelte es, „den Überlebensinstinkt abzulegen“⁵⁸, da er eine „alte Energieform“ verkörpere. (2) Der Mensch müsse sich von seinem „Ego verabschieden und es dann ins Gleichgewicht bringen.“⁵⁹ Diese Einstellung wird als „ein Stück Göttlichkeit und Überlebenskraft“ bezeichnet. (3) Schließlich soll sich der Mensch seines wahren – androgynen – Wesens bewusst werden. Kryon geht beim Menschen von einer Kette von (Vor-)Inkarnationen aus: „Ihr alle habt schon beide Geschlechter gehabt. [...] Auf diesem Planeten ist das Gleichgewicht zwischen der männlichen und weiblichen bewussten Energie seit Jahrtausenden aus dem Lot. Es ist männerlastig zugegangen... Die Energie des Venustransits im letzten Jahr war ein Werkzeug, das in Gaia selbst ein potenzielles Gleichgewicht einpflanzte, um denen Rechnung zu tragen, die sich mehr Gleichgewicht in Sachen männlich/weiblich wünschten.“⁶⁰ Die Botschaften Carrolls und weiterer Kryon-„Channels“ üben derzeit nachhaltigen Einfluss auf die Esoterik-Szene aus. Kongresse, Bücher und Zeitschriftenartikel in Esoterik-Magazinen flankieren diese Entwicklung.

Die „Kryonschule“ hat ihren Sitz in Rosenheim.⁶¹ Mitte und Zentrum ist das Channel-Medium Sabine Sangitar. Sie steht eigenen Angaben zufolge ebenfalls mit der Wesenheit Kryon in Kontakt und hat inzwischen ein 48-Stufen-Ausbildungsprogramm entwickelt, so dass der Nutzer selbst zum örtlichen Anbieter von Kryon-Kursen werden kann. Im Interview mit der Freiburger Esoterik-Zeitschrift *newsage* äußerte sie sich im Frühjahr 2009 zu den angeblich bevorstehenden Ereignissen im Jahr 2012:

„*Sangitar*: Im Jahre 1987 wurde jeder Mensch energetisch auf die erste Lichtkörperstufe angehoben. Damit wurde gewährleistet, dass jeder Mensch die Möglichkeit hat, sich energetisch weiterzuentwickeln und den planetaren Aufstieg im Körper mit zu erleben. Das Jahr 2012 ist als ein Zeitfenster zu verstehen, das erschaffen wurde, um

⁵⁰ Lee Carroll, Kryon, Hinter dem Schleier. Die Apokalypse der neuen Energie, Kryon Band 9, Burgrain 2007, 62.

⁵¹ Ebd., 285.

⁵² Ebd., 371.

⁵³ Kryon-Channel Lee Carroll am 20. Dezember 2007; www.starchildglobal.com (27.3.2009).

⁵⁴ Lee Carroll/Kryon, Hinter dem Schleier, 315.

⁵⁵ Ebd., 286.

⁵⁶ Vgl. meinen Beitrag Indigo-Kinder – Kündler eines neuen Zeitalters, in: Materialdienst der EZW 12/2002, 355–369.

⁵⁷ Lee Carroll, Kryon, Hinter dem Schleier, 108.

⁵⁸ Ebd., 301f.

⁵⁹ Ebd., 303.

⁶⁰ Ebd., 305.

⁶¹ Im Internet: www.kryonschule.de.

den Planeten zu einem bestimmten Zeitpunkt energetisch anzuheben. Von 1987 bis 2012 ist es möglich, die ganze magnetische Energie in sich aufzunehmen und sich zu entwickeln, egal welchen Weg man dazu wählt. 2012 wird sich das Zeitfenster schließen und bis dahin sollte der Planet und die Menschen genug Bewusstheit und Energie in sich tragen, um die große Veränderung, die darauf folgt, mit zu erleben. Allerdings bin ich mit genauen Zahlenangaben vorsichtig, da es im Universum so etwas wie Zeit nicht gibt.

newsage: Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Prozess des Aufstiegs und den Naturkatastrophen und gesellschaftlichen Krisen, die wir zur Zeit erleben?

Sangitar: Alles, was wir erleben, steht im Zusammenhang mit dem Aufstieg. Alles, was Kryon für diese Zeit der Vorbereitung übermittelt hat, ist eingetreten. Wenn man sich umsieht, was derzeit in der Welt passiert, dann braucht man nur ein bisschen gesunden Menschenverstand, um zu erkennen, wie schnell und massiv sich alles verändert.

newsage: Welchen Rat möchtest Du unseren Lesern mit auf den Weg geben?

Sangitar: Egal welchen Weg du wählst, lasse dich niemals von irgendjemand unter Druck setzen. Es gibt keinen richtigen oder falschen Weg. Wenn du für dich etwas gefunden hast, was deine Seele berührt und dir Freude macht, dann hat kein Mensch das Recht, dir zu sagen, ob dies richtig oder falsch ist. Nur du hast das Recht zu entscheiden. Alles ist richtig, wenn du Freude dabei empfindest.“⁶²

Wenn es kein richtig oder falsch mehr gibt, sind alle Wege prinzipiell gleich gültig. Die Frage nach Ethik, nach dem Wert des Guten, wird nicht mehr gestellt. Damit wird letztlich das Böse, menschliche Schuld, nicht mehr als solche wahrgenommen. Mit solchen Auffassungen offenbaren sich die Schattenseiten moderner Esoterik, die damit das Böse als tieferen Sinn verharmlost und legitimiert.

7. Ein kritischer Blick auf den 2012–Maya–Mythos

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung zum Maya–Kalender und dessen angebliche Aussagen für den 20.12.2012 widersprechen den esoterischen Erwartungen und entlarven sie letztlich als Projektion. Der Bonner Altamerikanist und Ethnologe Nikolai Grube erläutert in einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung die Hintergründe des Maya–Kalenders: „Außer einer Inschrift aus Tortuguero, die das Jahr 2012 erwähnt, wissen wir von den Maya gar nichts über dieses Datum. [...] Da steht: Es wird sich das Datum 2012 ereignen. Keine Prophezeiung. Kein Weltuntergang. Noch nicht mal das Ende irgendeines bedeutenden Zyklus. [...] Der Maya–Kalender endet nicht, weil er auch nicht anfängt. 2012 ist das Ende einer Periode von 400 Jahren. Danach kommt die nächste Periode, und es geht immer weiter. Der Übergang von einer Periode zur nächsten ist so ähnlich wie bei uns der Jahrtausendwechsel. Und jeder Jahrtausendwechsel wurde immer groß zelebriert. [...] Die Maya hatten die Vorstellung, dass am Jahresende ein symbolischer Weltuntergang stattfindet und die Welt durch Rituale neu geschaffen wird.“⁶³

In den letzten Jahren ist die Zahl der selbsternannten Experten, „Channels“ und esoterischen Interpreten des Maya–Kalenders im Blick auf das Jahr 2012 kontinuierlich gewachsen – und sie wird in nächster Zeit wohl noch zunehmen. Das mittlerweile unüberschaubare Internetangebot in mehreren Sprachen belegt, dass infolge der neuen Kommunikationsmöglichkeiten inzwischen eine Globalisierung und immense Verbreitung dieses modernen Maya–Mythos eingesetzt hat. Worin liegen seine Kernpunkte?

⁶²<http://www.newsage.de/index.htm?ref=detail&itemid=315&sess=A579B23226576C66.249.72.47D2009E7F5&sid=&lg=&gruppe=&lm=artikelpreviewrubrik>

⁶³ Interview mit Nikolai Grube in: Süddeutsche Zeitung vom 5./6.12.2009.

Die breit entfalteteten esoterischen Hoffnungen, die sich auf den 21./22. Dezember 2012 richten, revitalisieren und aktualisieren Grundgedanken und Erwartungen des ‚New Age‘, der spirituellen Hoffnung auf ein neues Zeitalter bzw. auf eine globale Wendezeit, die – so die Hoffnung – mit einer Transformation des menschlichen Bewusstseins, eines spirituellen kollektiven Evolutionssprunges einhergehen soll. Im Buch *Zeitenwende 2012* wird eine neue Spiritualität als „Synthese zwischen dem säkularen Humanismus und den traditionellen Religionen“⁶⁴ beschworen, die

- Wahrheitsansprüche aller Religionen relativiert und lediglich ihre „tieferen Wahrheiten“ entdecken möchte,
- die menschliche Intuition und einen „mündigen Individualismus“ fördert,
- das Göttliche im Menschen selbst und nicht außerhalb von ihm sucht,
- die Lehre von einer ewigen Verdammnis ablehnt und stattdessen mehr an Karma und Reinkarnation glaubt,
- gegenüber der Technologie eine skeptische Haltung einnimmt und sich für den Erhalt der Harmonie mit den Gesetzen der Natur einsetzt.⁶⁵

Insgesamt bleibt der 2012-Mythos ein ambivalentes Phänomen. Innerhalb der Esoterik-Szene gibt es durchaus einander widersprechende Prognosen. Während die einen das Goldene Zeitalter betonen, finden andere mahnende Worte: Die erwartete Zeit werde, wie es heißt, auch eine Zeit des Umbruchs sein. Es ist die Rede von Kataklysmen und Naturkatastrophen. Die widersprüchlichen esoterischen Erwartungen haben indes nur wenige Anhaltspunkte in der Maya-Kultur. Der Maya-Kalender bietet offensichtlich nur die Projektionsfläche übersteigter Erwartungen: So erblicken die Protagonisten des 2012-Mythos in den Maya Botschafter von den Sternen oder spirituelle Führer, die eine Evolution der Menschheit verkünden. In Wahrheit entspringt die Botschaft der Maya jedoch einer zutiefst irdischen Perspektive: „Die wahren Lehren der Maya sind Erfahrungen, die sie über Hunderte von Generationen hinweg und im beständigen Zusammenleben in enger Beziehung zur gleichen, relativ kleinen Region gesammelt haben.“⁶⁶

Somit handelt es sich bei dem 2012-Phänomen weniger um eine alte Voraussage als vielmehr um ein modernes, esoterisch angereichertes Fantasie-Produkt, das mehr über seine Anhänger als über die Zukunft aussagt. Kritiker konstatieren:

„Was passiert nun wirklich am 23. Dezember 2012? Die Lange Zählung der Maya, die wie unser Zählen natürlicher Zahlen bis in die Ewigkeit fortgeführt werden könnte, wird wegen einer Kombination mythologischer und kalendermathematischer Gegebenheit quasi umgebrochen und beginnt von vorn – der Maya-Kalender ‚endet‘ also mitnichten zu diesem Zeitpunkt, wie allerorten simplifizierend zu vernehmen ist. Dass just an diesem Tag irgendetwas Spektakuläres passieren wird, können wir nicht mit Gewissheit ausschließen. Und da wir auch nicht beweisen können, dass es keine außerirdischen Besucher gibt oder gab, erklären phantasievolle Autoren wie Erich von Däniken die erstaunlichen (wenn auch nachvollziehbaren) Errungenschaften der frühen Hochkulturen wie die der Maya auf ihre ganz eigene Weise.“⁶⁷

Von rationalen Argumenten werden sich esoterische Erwartungen nicht abbringen lassen. Manche esoterischen Hoffnungen blicken schon über 2012 hinaus. So prophezeit etwa die amerikanische „spirituelle Lehrerin“ *Phyllis M.H. Atwater* für 2025 den Beginn des Wassermannzeitalters:

„Je größer das Ereignis, desto länger die Vorlaufzeit. [...] Die Energie des Wassermanns ist voller Visionen, humanitär, exzentrisch, mobil und aufwieglerisch. Es ist ihr gelungen, seit 1899 in jeden Aspekt der Gesellschaft zu sickern. Ihre Bedeutung

⁶⁴ Tibor Zelikovics, *Zeitenwende 2012*, a.a.O., 234.

⁶⁵ Ebd., 234.

⁶⁶ Robert K. Sitler, *2012 and the Maya World*, in: Gregg Braden u.a., *The Mystery of 2012. Predictions, Prophecies & Possibilities*, Boulder/Colorado 2009, 93–113, hier 112.

⁶⁷ Mario Krygier, *Weltuntergang 2012*, in: *Skeptiker* 1/2009, 21–25, hier 25.

nimmt stetig zu, gegen 2025 werden wir eine große Dosis abbekommen. Es wird sich anfühlen, als ob das Wassermannzeitalter endlich da sein („anföhlen‘ wohlge-merkt).“⁶⁸

8. Christliche Eschatologie und esoterische Zukunftshoffnung im Widerstreit

Varianten der säkularen Apokalyptik richten – wenn überhaupt – den hoffnungsvollen Blick auf den Menschen selbst, auf seinen Überlebenswillen und seine Fähigkeit, von vorne beginnen und den Neuanfang wagen zu können. Im Unterschied zur christlichen Zukunftshoffnung sind säkular-apokalyptische Entwürfe innerweltlich ausgerichtet. Die Erwartung einer besseren Zukunft wird ausschließlich dem Vermögen des Menschen – dem „unablässigen Fortschritt des Menschengeschlechts“ (Gottfried Wilhelm Leibniz) – zugeschrieben und damit „verdiesseitigt“.

Die derzeit mit dem 2012-Mythos verbreiteten esoterischen Zukunftsutopien stellen letztlich die Variante einer übersteigerten und ins Spirituelle, in „höhere Energieformen“ hinein verlagerten – und damit rein innerweltlichen – säkularen Hoffnung dar: „Die modernen apokalyptischen Deutungen menschlicher Endzeiten sind Säkularisierungen biblischer Apokalyptik und haben mit ihr nur noch die Katastrophe, aber nicht mehr die Hoffnung gemein.“⁶⁹ Im Ensemble der säkularen und esoterischen Endzeit- bzw. Wendezeiterwartungen konkurrieren viele mehrdeutige und fragwürdige Angebote, mit denen die christliche Botschaft als Botschaft der Hoffnung und des Heils in Konkurrenz tritt. Zweierlei ist für die christliche Perspektive geltend zu machen: „Christlicher Glaube ist nicht gleichbedeutend mit der Hoffnung auf den Fortbestand der Welt. Er ist freilich auch etwas anderes als die apokalyptische Hoffnung auf eine andere Welt jenseits der möglichen Katastrophe.“⁷⁰

- Aus christlicher Sicht ist Protest gegenüber Endzeitberechnungen ebenso wie gegenüber Datierungen einer angeblich unmittelbar bevorstehenden „Heilszeit“ angezeigt. Christlicher Glaube weiß um die Begrenztheit und Vergänglichkeit dieser Welt, in der die Glaubenden aber auch Verantwortung tragen. Aber er weiß auch um den Anbruch einer neuen Zeit Gottes, die mit der Auferstehung Jesu Christi begonnen hat.
- Die Datierung und die Beschreibung eines spirituellen Evolutionssprungs überschätzt die Möglichkeiten des Menschen, sich „Heil“ – ohne Gott – im umfassenden Sinn anzueignen. Im esoterischen Kontext überwiegen rein *innerweltliche* Selbstverwirklichungshoffnungen, die von einer rein anthropozentrischen Weltsicht geprägt sind: Die Erwartung richtet sich demzufolge ausschließlich auf die spirituelle Fähigkeit des Menschen, die ihn zum entscheidenden Motor für eine globale Evolution der Menschheit erhebt. Die Erwartung des christlichen Glaubens richtet sich dagegen auf das Kommen Gottes, auf die Wiederkunft Jesu Christi, die aller Ungerechtigkeit ein Ende bereiten wird. Diese ermöglicht eine Perspektive der Gelassenheit und der Weltverantwortung, da der Glaubende sich von Gott gehalten und getragen weiß.
- In der Gemeinschaft mit Christus gibt es schon jetzt neue Schöpfung inmitten dieser unerlösten Welt. Welche Perspektive ergibt sich daraus für den Glaubenden? Der Theologe *Jürgen Moltmann* rät: „Man kann nur darauf vertrauen, dass auch im Weltende ein neuer Anfang verborgen liegt, wenn man auf Gott vertraut, der aus dem Nichts ins Dasein ruft und aus dem Tod neues Leben schafft. [...] Leben aus dieser Hoffnung heißt dann, gegen den Augenschein und gegen alle Erfolgsaussichten jener Welt der Gerechtigkeit und des Friedens schon heute und hier entsprechend zu handeln. [...] Es bedeutet ein unbedingtes Ja zum Leben angesichts des unausweichlichen Todes alles Lebendigen. Das ist der tiefere Sinn des legendären Lutherwortes von

⁶⁸ P(hyllis).M.H. Atwater, *Indigo-Kinder und die neue Zeit ab 2012*, Stuttgart 2007, 235f.

⁶⁹ Jürgen Moltmann, *Das Kommen Gottes. Christliche Eschatologie*, München 1995, 253.

⁷⁰ Ulrich Körtner, *Weltangst und Weltende. Eine systematische Analyse und Besinnung an der Jahrtausendwende*, in: *Materialdienst der EZW* 1/1999, 1–12, hier 10.

dem ‚Apfelbäumchen‘, das er noch heute pflanzen würde, wenn er wüsste, dass morgen die Welt unterginge.“⁷¹

- Weltangst kann den Menschen lähmen und ihn daran hindern, das Notwendige zu tun. Der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer erinnert an die Weltverantwortung des Christen: "Es gibt Christen, die es für zu fromm halten, auf eine bessere irdische Zukunft zu hoffen. Sie glauben an das Chaos, die Unordnung, die Katastrophe als den Sinn des gegenwärtigen Geschehens und entziehen sich in Resignation oder frommer Weltflucht der Verantwortung für das Weiterleben, für den neuen Aufbau, für die kommenden Geschlechter. Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht. Dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht."⁷²

Im Blick auf den 2012–Maya–Mythos bleibt abschließend festzuhalten: Vieles in dieser Welt ist und bleibt unberechenbar. Aber zumindest soviel scheint für das Jahr 2012 festzustehen: Es wird ein Schaltjahr sein und 366 Tage zählen. Und 2012 wartet wieder mit wichtigen Ereignissen auf: So sollen in London die XXX. Olympischen Sommerspiele und in Polen und in der Ukraine die Fußballeuropameisterschaft stattfinden. Für den 6. November ist in den USA die Präsidentschaftswahl festgesetzt. Am 15. April jährt sich zum 100. mal der Untergang der Titanic, und für den 13. November wird eine totale Sonnenfinsternis erwartet, die in Australien, Neuseeland, im Südpazifik und in Südamerika zu sehen sein wird. Man muss kein Prophet sein, um zu prognostizieren: Spätestens dann, wenn das Jahr 2012 zu Ende gegangen sein wird, werden esoterische Befürchtungen und Hoffnungen ein neues Datum in den Blick nehmen.

⁷¹ Jürgen Moltmann, *Das Kommen Gottes. Christliche Eschatologie*, München 1995, 262.

⁷² Dietrich Bonhoeffer, *Widerstand und Ergebung*, München 1970, 25f.

Impressum

Weltanschauung

Herausgeber: Fachbereich Religions- und Weltanschauungsfragen
Hauptabteilung VI Grundsatzfragen

Anschrift: 86140 Augsburg

Telefon: 0821 / 3152 – 212
Fax : 0821 / 3152 – 228

eMail: weltanschauung@bistum-augsburg.de

Verantwortlich: Klaudia Hartmann